

Bericht über die Projektreise für das Jahresprojekt 2015 der GAW-Frauenarbeit nach Spanien

13 Frauen und 2 begleitende Ehemänner machten sich am 2.5.2014 mit dem Flugzeug auf den Weg nach Spanien. Es wurden Einrichtungen bzw. Informationsveranstaltungen besucht.

Unser Quartier für die ersten Tage hatten wir in Barcelona. Dort besuchten wir FRATER NADAL in Rubi, ein Projekt der dortigen Spanischen Evangelischen Kirche. Am Vormittag nahmen wir am Gottesdienst mit Abendmahl teil. FRATER NADAL ist der evangelische Sozialdienst, dessen Vorstand aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes besteht, die zusammen mit Ehrenamtlichen die Betreuung (Verteilung von Lebensmitteln, Kleidung, Hilfe bei behördlichen Dingen) übernehmen. Nach dem Mittagessen, zu dem die Gemeindeglieder uns einluden, wurde mit Hilfe einer Power Point Präsentation über die Arbeit berichtet. Damit diese wichtige Arbeit auch weiterhin laufen kann, möchte die Frauenarbeit hier helfen.

Um die Sehenswürdigkeit in Barcelona etwas kennenzulernen, nahm die Gruppe auch an einer Stadtführung teil.

Das nächste Quartier nahmen wir nach einer Fahrt mit einem wunderbaren Schnellzug in Madrid. Dort hatte der Generalsekretär der Spanischen Evangelischen Kirche, Alfredo Abad, ein Programm vorbereitet. In einem Gemeindezentrum trafen wir Vertreterinnen des 1965 gegründeten Frauenbundes, die über ihre kirchliche Sozialarbeit berichteten. Es sind dort Frauen verschiedenster evangelischer Prägungen vertreten. Sie geben ein- bis zweimal jährlich eine Zeitschrift heraus, die die GAW-Frauenarbeit schon einmal unterstützt hat, fördern Kinder- und Jugendprojekte. Der Beitrag der Frauen beträgt jährlich 10 Euro. Durch die schwierige Arbeits- und Finanzlage in Spanien, sind etliche Frauen aber nicht in der Lage, sich mit Beiträgen an derartigen Projekten zu beteiligen.

Wir besuchten ebenfalls die Federico Fliedner Stiftung (FFF), die Träger der Schule El Povenir und Juan de Valdés-Schule, der Diakonie sowie des Theologischen Ausbildungsseminars in San Lorenzo de El Escorial ist. Geschäftsführer, Generalsekretär sowie Leiterinnen versch. Bereiche berichteten über ihre Arbeit. Auf dem Gelände El Povenir ist auch die evangelische Buchhandlung untergebracht. Sie ist die älteste Buchhandlung in Madrid. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass die Evangelische Kirche in Spanien durch Einrichtung von Schulen und Bildungsangeboten im 19. Jahrhundert Fuß fassen konnte, wenn sie auch in der Minderheit gegenüber der katholischen Kirche blieb und in der Vergangenheit unter den politischen Verhältnissen zu leiden hatte. In der heutigen Zeit schicken viele Eltern in Madrid ihre Kinder auf die

evangelischen Schulen wegen der guten Bildungsangebote und Wertevermittlung. Sie haben einen guten Ruf.

Eine weitere Begegnung fand mit Vertretern der Föderation der Evangelischen Kirchen und Einrichtungen (FEREDE) statt, die uns über die Gesamtsituation der Kirche und über das Problem der Versorgung der Pfarrer im Ruhestand und der Pfarrwitwen informierten. Obwohl es inzwischen ein Urteil aus Straßburg gibt, ist der spanische Staat nicht bereit, es entsprechend umzusetzen, damit die Versorgung über den Pensionsfonds geregelt werden kann. Hier ist noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Der evangelische Pfarrerberuf wird nicht als „ordentlicher“ Beruf angesehen, dadurch ist die Anmeldung zur Sozialversicherung erschwert bzw. unmöglich. Zu diesem Thema trafen wir am Abend auch zwei Pfarrwitwen, die uns über ihre Situation berichteten. Ohne die Hilfe aus der Familie ist eine einigermaßen auskömmliche Versorgung nicht möglich. In der Vergangenheit hat sich die Evangelische Kirche ihren Pfarrern gegenüber, die z. B. im jüngeren Alter schwer erkrankten und nicht mehr dienstfähig waren, nicht fürsorglich verhalten. Sie hat sie nicht finanziell unterstützt, auch hier war eine Versorgung nur mit Hilfe der Familie möglich. Diese Beispiele zeigten uns wieder einmal wie gut wir doch in unseren Landeskirchen abgesichert sind.

Für den letzten Tag hatte der Generalsekretär Alfred Abad ein Treffen mit Arbeitseinsatz bei der Einrichtung ASP (Acción Social Protestante) vorbereitet. Wir unterstützten hier die ehrenamtlich Tätigen beim Packen und Verteilen der Lebensmittel, Sortieren und Ausgeben der Kleidung. Wir konnten beobachten wie die Helferinnen und Helfer daneben Gespräche mit den Männern und Frauen führten, sich Zeit nahmen für die Sorgen.

Ab 18 Uhr finden Kurse statt für Englisch, Bastel- und handwerkliche Arbeiten, in Abständen für medizinische Probleme. An diesen Tag trafen wir Migrantinnen aus Lateinamerika und Marokko, die an Sprachkursen teilnehmen wollten. Verantwortlich für die gesamte Arbeit ist die Ehefrau des Generalsekretärs, Pfarrerin der Spanischen Evangelischen Kirche. Die Arbeit als Gemeindepfarrerin gehört außerdem zu ihren Aufgaben. Die Arbeit des Frauenbundes, die der ASP und die Pfarrwitwen will die GAW-Frauenarbeit ebenfalls unterstützen.

Eine große Hilfe war uns Bettina Zöckler, die lange Jahre in der Buchhandlung der Flidner-Einrichtung gearbeitet hat. Sie war eine perfekte Dolmetscherin, übersetzte alles ins Spanische bzw. vom Spanischen ins Deutsche.

Am nächsten Tag, dem 9.5., traten wir dann, angefüllt mit vielen Eindrücken, unsere Rückflüge in die jeweiligen Heimatorte an.

Gertrud Dailidow-Gock